

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zustellen. Aber schließlich packte man die Arbeit doch noch einmal an, und siehe da — der Mensch war doch noch stärker als der Berg! Am 24. Februar 1905 war der Durchbruch gelungen.

Man hatte von beiden Seiten her den Berg durchbohrt, von Iselle (Italien) nach Norden gegen Brig und umgekehrt. Die beiden Tunnel, der von Süden und der von Norden, stießen genau aufeinander, so exakt hatten die Ingenieure gerechnet und so genau hatten die tausend Arbeiter gegraben. Ein Jahr später, am 1. Juni 1906 fuhr der erste Eisenbahnzug durch den Tunnel (auf dem Bilde links). Großartiges Fest. Musik, Freude, Fahnen, Jubel auf beiden Seiten! Es dauerte bis zum Jahre 1922, bis auch der zweite Tunnel (rechts) für Personen- und Güterzüge fahrbar war.

Der Simplontunnel hat 100 Millionen Franken gekostet. Heute müßte man wohl 800 Millionen oder noch mehr für eine solche Riesenarbeit bezahlen. Der Tunnel kostete aber nicht nur Geld, sondern auch Blut. Unfälle Tag für Tag, Unglücke von Woche zu Woche, und viele Arbeiter mußten ihr Leben lassen. Keiner denkt an diese Helden der Arbeit, wenn er von Nordfrankreich oder von England kommend auf der Reise nach dem Balkan und weiter nach der Türkei so bequem im Speisewagen des Simplon-Orient-Express sitzt und den längsten Eisenbahntunnel der Welt durchfährt. Gf.

Notizen

William Dorward, ein Schottländer, wiegt 208 Kilo. Er gilt als der schwerste Mann der Welt. Er hat drei Kinder.

Der arme Mann! 100 Kilo zuviel. Stelle Dir vor, Du müßtest vom Morgen bis am Abend beständig einen Sack von über 100 Kilo Gewicht mit Dir herumtragen!

*

Die Polizei von Istanbul (Türkei) hat Chaban Pealdjan ins Gefängnis gesteckt. Er hat in den Dörfern Kinder gestohlen. Er hat diese Kinder betteln gelehrt. Sie mußten für ihn auf den Straßen betteln. Und sie haben ihm monatlich 30 000 türkische Pfund zusammengebettelt. Mit diesem Geld lebte Chaban herrlich und in Freuden.

Wäre ich Richter, so müßte mir dieser Chaban sein Leben lang als Schwerarbeiter sein Brot verdienen.

Herr Turrell in Bromley, London, hat seine besondere Lieblingsbeschäftigung: Er ist Katzenretter. Wo sich eine Katze verstiegen hat, auf einen Baum, ein Hausdach, und nicht mehr herunter kann, da telefoniert man Herrn Turrell, und der holt das arme Büßi herunter. Kürzlich wollte er eine Katze von einem hohen Baum herunter holen. Er stürzte und brach ein Bein.

«Oh — miau, miau!», wehrten alle Katzen und Kätzlein Londons, als sie das in der Zeitung lasen.

*

Die amerikanischen Soldaten bekommen jetzt Hemden und Unterhosen aus Papier. Sie seien ganz angenehm zu tragen, im Sommer kühl, im Winter warm. Auch die Bettwäsche ist aus Papier.

Wenn das so weiter geht, so kann man sich bald auch bei uns die Kleider aus Papier schneiden lassen: Die armen Leute aus Zeitungspapier, die reichen aus Banknoten. Der Redaktor wünscht sich zu seinen grauen Haaren eines aus Silberpapier.

Vexierbild



Ma femme et ma belle-mère

(Meine Frau und meine Schwiegermutter)

Dieses Vexierbild wurde vor ungefähr 100 Jahren gezeichnet. Es erschien in Nr. 8/1956 des «Schweizer Spiegels». Der Verlag hat uns das Klischee (Druckstock) als Leihgabe zur Verfügung gestellt, wofür ihm der Redaktor und mit ihm sicher auch die meisten Leser herzlich danken.

Schreibt mir, bitte, ob Euch dieses Vexierbild gefällt, ob es nach Eurer Meinung zu leicht oder zu schwer ist, ob Ihr es blöd findet oder witzig, und vor allem, wieviel Zeit Ihr gebraucht habt, bis Ihr die Schwiegermutter entdeckt habt (Uhr anschauen). Aber bitte, schreibt ehrlich, es ist keine Intelligenzprüfung! Und schreibt diesmal nicht der Rätseltante nach Bern, sondern der

Redaktion, Sonnmattweg 7, Münsingen.

Rätsellösung aus Nr. 8 erscheint in nächster Nummer.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Jakob Briggen †



Der liebe Verstorbene wurde am 28. Januar 1870 als neuntes Kind von Daniel und Rosa Briggen, Lehrers, in Ormalingen, geboren. Mit vier Jahren verlor er als Folge einer Hirnhautentzündung das Gehör und auch die Sprache. In der Riehener Taubstummenschule lernte er wieder reden und das für Taube so wichtige Ablesen. Nur in den Ferien kam er nach Hause zu Eltern und Geschwistern, um seinem Vater zu helfen in Stall und Feld.

Mit 14 Jahren trat er in Buus BL in eine Schreinerlehre. Nach Beendigung derselben zog es ihn auf die Wanderschaft, wie es damals noch Brauch war. So arbeitete er an verschiedenen Orten in der Schweiz und kam dann um die Jahrhundertwende nach Basel. Im Jahre 1903 verheiratete er sich mit Katharine geb. Jäger (hörend). Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, Hermann und Klara. Der liebe Dahingegangene war ihnen ein guter und treubesorgter Vater. Mit Ernst und Freude zugleich kam er seinen Familienpflichten nach